

Zwischenbilanz: drei Jahre Betriebsrätenetzwerk Baden-Württemberg

Rahmen für die Hilfe zur Selbsthilfe

Drei Jahre nach seinem Start legte die IG Metall-Bezirksleitung eine Zwischenbilanz zum Betriebsrätenetzwerk vor. Bezirksleiter Jörg Hofmann lobte die erfolgreiche Arbeit als eine der Antworten auf veränderte Anforderungen.

»Veränderungen in der Betriebsratsarbeit und im Verhältnis von Flächentarifvertrag zu betrieblicher Regelung erfordern zusätzliche Angebote an Betriebsräte«, sagt Jörg Hofmann: »Nur so können wir diese besser unterstützen und ihr ehrenamtliches Engagement fördern.«

Als Pilotbranche habe man ganz bewusst den Maschinenbau aus gesucht, »da die IG Metall in Großbetrieben eine andere Beratungsfunktion hat als in Betrieben mit 100 bis 1500 Beschäftigten, wie wir sie gerade im Maschinenbau im Land häufig antreffen.«

In der Zwischenbilanz heißt es: »Das Projekt hat gezeigt, dass bei Betriebsräten, insbesondere aus Klein- und Mittelbetrieben, nicht nur ein großes Interesse, sondern



Organisiert die Arbeit: das Kernteam des Betriebsrätenetzwerks der IG Metall in Baden-Württemberg

auch eine große Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit besteht. Voraussetzung ist ein entsprechendes Angebot von Netzwerken, die Tarif- und Betriebspolitik verzahnen und die Erfahrungs- und Meinungsaustausch mit Qualifizierung und gemeinsamer Themenbearbeitung verbinden. Dabei entsteht ein Nutzen für die Betriebsräte als auch für die gemeinsame gewerkschaftliche Organisation.«

Das Netzwerk bietet dabei den Rahmen für Hilfe zur Selbsthilfe –

zum Beispiel durch Austausch von Erfahrungen und Best-Practice-Beispielen oder über gemeinsame Probleme. An Konferenzen, Seminaren und Arbeitsgruppen haben in den drei Jahren etwa 150 Betriebsräte teilgenommen. 120 von ihnen beziehen den Newsletter, wo auf Neuigkeiten im Internet hingewiesen wird. Von diesen Teilnehmern sind 70 Vorsitzende oder stellvertretende Vorsitzende des Betriebsrats. Der Kern des Netzwerkes besteht aus regelmäßigen

Teilnehmern – etwa 50 Betriebsräte nahmen dreimal oder öfters Aktivitäten wahr. Aus diesen Stamm-Teilnehmern setzt sich auch das Netzwerk-Kernteam zusammen, das sich zweimal im Jahr trifft und die Arbeit organisiert – mit hauptamtlicher Unterstützung durch die IG Metall. Ergebnisse des Erfahrungsaustausches und Arbeitsergebnisse wurden und werden weiterhin im Internet veröffentlicht:

► <http://brnetz.bw.igmetall.de> ◀

Ausbildungspakt »ein Desaster«

Lösungen gefordert

Als »endgültig gescheitert« bezeichnet Bezirksleiter Jörg Hofmann den geltenden Ausbildungspakt: »Während die Zahl der Bewerber weiter zugenommen hat, ist die Zahl der Ausbildungsplätze nochmals zurückgegangen.«

Der Ausbildungspakt komme einem Desaster gleich, sagt Hofmann. Dabei helfe es nicht, immer mehr Jugendliche in »Verschiebebahnhöfen zu parken« (30 000 derzeit) und Statistiken schön zu rechnen. Landesweit ist die Zahl der Ausbildungsplätze in fast allen Branchen im Vergleich zum Vorjahr

dramatisch zurück gegangen. Allein bei den Metallberufen liegt das Minus bei neun Prozent, das sind über 1000 Ausbildungsplätze weniger als 2004. Gleichzeitig stieg die Zahl der Bewerber in diesem Bereich um fast 500 (plus 3,2 Prozent). Die Zahl von nicht Vermittelten bei Metallberufen stieg ebenfalls um 1,5 Prozent an.

Jörg Hofmann forderte Lösungen, um den Rückzug der Betriebe aus der Ausbildungsverantwortung zu stoppen. »Wir brauchen Regelungen, die die Unternehmen endlich in die Pflicht nehmen.« ◀

Haldex: Dem Betriebsrat das Entgelt gekürzt



Martin Hornung

Die Geschäftsführung von Haldex in Heidelberg (ehemals Graubremse) zahlt dem Betriebsratsvorsitzenden Martin Hornung seit Juni nur noch 60 Prozent seines Entgelts.

Begründung: Mit 187 Beschäftigten sei man unter die Freistellungsgrenze (laut BetrVG) von 200 Beschäftigten gesunken. Die ganztags geleistete Betriebsratsstätigkeit sei nicht mehr notwendig. Die Praxis sieht bei Haldex anders aus, sagt die Heidelberger IG Metall: 16 Kündigungen wurden verhindert. Einführung und Umsetzung des ERA-Tarifvertrags wurde beschlossen und eingeleitet. Der Betriebsrat hatte Angebote zur gütlichen Einigung gemacht: Martin Hornung solle künftig sechs Arbeitstage im Monat am Arbeitsplatz arbeiten. Die Geschäftsführung lehnte das ab. Sie behauptete weiterhin, der Betriebsratsvorsitzende habe »dieses Jahr noch keine Minute geschafft«. Bei den Haldex-Beschäftigten, die zur Güteverhandlung gekommen waren, stieß das auf lautes Unverständnis. Der Rechtsanwalt, der diese Äußerungen machte, sah sich gezwungen zu erklären, dass er einen Unterschied zwischen »schaffen« und Betriebsratsstätigkeit sehe. Bis zum Prozesstermin im Dezember fehlen Martin Hornung nun einschließlich Weihnachtsgeld über 9000 Euro.

Diehl Ako im Allgäu: Stellenabbau reduziert und Beschäftigungssicherung

Neue Zukunftsperspektive

Vom Frühjahr bis zum Spätsommer wurde bei Diehl Ako in Wangen im Allgäu um die Zukunft des Standorts gerungen – eine lange Zeit quälender Unsicherheit. Wichtigstes Ergebnis: Das Werk in Wangen hat eine Zukunft, auch wenn Stellen abgebaut und die Produktion in Kissleg geschlossen wird. Die Beschäftigungssicherung für die verbliebene Belegschaft gilt bis Ende September 2008.

Die Geschäftsleitung des Hausgerätezulieferers war mit einer langen Latte von Forderungen an die Beschäftigten herangetreten: 540 der mehr als 1000 Stellen sollten wegfallen, 590 noch übrig bleiben. 16 Millionen Euro pro Jahr sollten eingespart und die Arbeitszeit verlängert werden.

Nach Protesten der Belegschaft und langen und schwierigen Verhandlungen sieht das Ergebnis



Diehl Ako Wangen im Allgäu: Um jeden bleibenden Job gekämpft

eine Reduzierung des Stellenabbaus auf 314 Beschäftigte vor – vorrangig sozialverträglich. 700 Stellen bleiben erhalten. Auch die Kosteneinsparungen wurden reduziert – auf zunächst 4,9 Millionen Euro verteilt auf die nächsten zwei Jahre. Der Beitrag der Beschäftigten: teilweise Kürzun-

gen beim Weihnachts- und Urlaubsgeld 2006 und 2007, keine Tarifierhöhung 2006, bei einer 35-Stunden-Woche werden in den nächsten zwei Jahren 33,5 Wochenstunden bezahlt.

»Der Beitrag der Beschäftigten ist erheblich«, sagt Lilo Rademacher, Bevollmächtigte der IG

Unruhe bei Metabo

Mit Trillerpfeifen und lautstarken Wortbeiträgen protestierten die Beschäftigten von Metabo Nürtingen und Laichingen gegen neue Kosteneinsparungspläne. Das Werk Laichingen soll geschlossen, in Nürtingen 120 Stellen wegfallen und 40 Wochenstunden gearbeitet werden. Dabei ist erst im letzten Jahr ein Standortsicherungsvertrag mit Einschnitten geschlossen worden (Laufzeit bis 2008). Betriebsrat und Belegschaften pochen auf dessen Einhaltung.

Metall Friedrichshafen-Oberschwaben: »Auch der Personalabbau ist schwerwiegend.« In den Verhandlungen hätte um jeden bleibenden Job gekämpft werden müssen, sagt Rademacher: »Wichtig ist die nachhaltige Zukunftsperspektive für die verbleibende Belegschaft.« ◀

WMF in Geislingen: 600 Beschäftigte demonstrieren auf der Straße

Entlassungen trotz Beschäftigungspakt?

Bei WMF in Geislingen war die Tinte unter dem erst vor kurzem vereinbarten Beschäftigungspakt kaum trocken, da verkündete der Vorstand die nächsten 137 geplanten Entlassungen. Da hatten die Beschäftigten die Schnauze voll: Etwa 600 machten ihrem Unmut darüber mit einer Demonstration auf der Straße Luft.

Betriebsratsvorsitzende Gabi Luprich und Vertrauenskörperleiter Jürgen Peters fühlen sich vom WMF-Vorstand belogen. Wie bei einer Salami werde jedes Jahr ein weiteres Stück der Belegschaft abgeschnitten. So könne es nicht weitergehen. Die Protestdemonstration, so kündigten Luprich und Peters gemeinsam an, sei deshalb erst der Auftakt des weiteren Widerstands. ◀



Demonstration der WMF-Beschäftigten in Geislingen: Beschäftigungspakt und gleich wieder Entlassungen?

Arbeitspolitik eher hemdsärmelig als innovativ

Zwischen moderner Arbeitsorganisation, beruflicher Bildung und innovationsförderlicher Unternehmenskultur besteht ein enger Zusammenhang. Doch wie sehen die arbeitspolitischen Schwerpunkte heute tatsächlich aus, und welchen Stellenwert haben Aus- und Weiterbildung in der betrieblichen Realität? Experten verschiedener Institutionen beleuchteten dies beim Workshop »Arbeit – Bildung – Innovation« der IG Metall in Baden-Württemberg.

Einheitliche Tendenzen in der arbeitspolitischen Landschaft sind nicht erkennbar – selbst innerhalb eines Unternehmens oft nicht, war der Tenor des Workshops. Die Bandbreite reicht von »standardisierter Fabrik«, extremer Zergliederung der Arbeit über Minderqualifizierung durch eine Ausweitung der zweijährigen Berufe bis hin zur Aufgabenanreicherung in man-

chen Bereichen mit umfassender Gruppenarbeit. Nach Aussagen von Teilnehmern falle die Weiterbildung derzeit vor allem in kleinen und mittleren Betrieben »hinten runter«. Hier seien Strategien und Konzepte weniger verbreitet, Arbeitspolitik werde eher »hemdsärmelig« betrieben.

Großes Gefälle zwischen den Betrieben

Gegenstand der Diskussion war in diesem Zusammenhang auch der Qualifizierungstarifvertrag (QTV), bei dessen Umsetzung sich ein starkes Gefälle zwischen großen und kleineren Betrieben zeigt. Ein weiterer Anschlag zur Umsetzung des QTV sei nötig, und es stelle sich die Frage, wie er im Sinne einer nachhaltigen Arbeits- und Berufsbildung begleitet werden kann. Insgesamt müsse Schwerpunkt der Gewerkschafts- und Betriebsratsarbeit eine ganzheitliche, gestal-

tungsorientierte Berufsbildung sein. Ihre Bedeutung für betriebliche und gesellschaftliche Innovationen ist unstrittig.

Im Workshop wurde eine Studie des Soziologischen Forschungsinstituts Göttingen vorgestellt, die am Beispiel der Automobilindustrie aktuelle Entwicklungen aufzeigt. Die Forscher kommen zu dem Ergebnis, dass die Bereitschaft zum Experimentieren mit neuartigen Organisationskonzepten zwar gestiegen sei, aber unterschiedliche arbeitspolitische Wege beschränkt werden.

Wenn auch festgestellt wurde, dass vor allem Qualifizierungspolitik fast durchweg unsystematisch bleibt, hat sich erwiesen, dass es zahlreiche mögliche Gestaltungsfelder gibt.

Innovative Ansätze fand man etwa in erweiterter Gruppen- oder Teamarbeit mit breiter Selbstorganisation, Verknüpfung

von Arbeit und Lernen, einer beschäftigtengetragenen Prozessoptimierung sowie im Abbau von Hierarchien in der Betriebsorganisation.

Ebenso wenig wie in den Betrieben gibt es in der Politik eine einheitliche Position dazu, wie innovative Arbeits- und Berufsbildungspolitik aussehen soll. Auch die Gewerkschaft muss an einem solchen Konzept arbeiten, meinten die betrieblichen Experten. Mit dem Workshop ist es gelungen, erste Orientierungspunkte zu sammeln. Berufliche Bildung darf nicht länger Spezialistenthema bleiben, sondern man muss sich damit auseinandersetzen, wie sie stärker in die betriebspolitische Realität getragen werden kann. Denn: Gestaltungsmöglichkeiten sind vorhanden. Die IG Metall Baden-Württemberg wird sich deshalb mit dem Thema dauerhaft weiterbeschäftigen. ◀

Schwäbisch Hall am 26. November Nazi-Aufmarsch friedlich verhindern

Für den 29. Oktober 2005 hatte Lars Käppler, der frühere Chef der rechtsextremen »Bewegung deutsche Volksgemeinschaft« erneut eine Nazi-Demonstration in Schwäbisch Hall angekündigt. Inzwischen wurde der geplante Aufmarsch auf den 26. November verschoben. Grund dafür ist Käpplers Verurteilung durch das Haller Amtsgericht wegen »Landfriedensbruch« (Aufruf zu Gewalttaten).

Am 6. März 2004 wurde ein Nazi-Aufmarsch Käpplers durch die gemeinsame Gegenwehr der Schwäbisch Haller Bürgerinnen und Bürger verhindert. Das soll nun erneut versucht werden – mit friedlichen Mitteln. Motto: Schwäbisch Hall darf sich von Nazis nicht erpressen lassen.

Weitere Informationen auf der Homepage der IG Metall Schwäbisch Hall – zu finden über die IG Metall Baden-Württemberg: ▶ <http://www.bw.igm.de>. ◀

Koki in Konstanz Ausländerfeindlichkeit im Betrieb

Beim Automobilzulieferer Koki in Konstanz habe es unakzeptable ausländerfeindliche Äußerungen gegenüber einem dunkelhäutigen Beschäftigten aus Schwarzafrika gegeben, wie die IG Metall Singen berichtet. Wortlaut der Pressemitteilung: »Dem hier nicht namentlich genannten Kollegen, der fast 20 Jahre in der Firma Koki tätig ist, wurde am 22. September 2005 ein Angebot zu einer Vertragsauflösung unterbreitet. Zu diesem Zwecke wurde ihm eine bestimmte Summe,

die vom juristischen Standpunkt aus als gering zu bewerten ist, zum Zwecke einer einvernehmlichen Beendigung des Arbeitsverhältnisses angeboten.« Der Beschäftigte aber habe darauf nicht eingehen und zumindest eine höhere Summe fordern wollen. Daraufhin die Reaktion des Werksleiters: »Ihre Landsleute stehen in Paris auf dem Platz und verkaufen Elfenbeinschnitzereien.« Singens Bevollmächtigter Johann Blaschke: »Dieses Verhalten ist absolut nicht akzeptabel und zutiefst verurteilungswürdig.« Es sei darauf hinzuweisen, dass Migranten mit zum Wirtschaftswunder beigetragen haben. Blaschke: »Zumindest müssen Personen mit Führungsverantwortung lernen, dass Gedankengut aus dem Jahr 1933 ff. nicht ohne Konsequenzen geäußert werden darf.« ◀

50 Jahre Migration

Das Land, das nicht unser Land war: So heißt eine Ausstellung, die vom 5. bis 26. November im Lichthof des Stuttgarter DGB-Hauses in der Willi-Bleicher-Straße 20 zu sehen ist. Gezeigt werden Geschichten und Dokumente aus 50 Jahren Migration in Deutschland. Die Ausstellung wurde erstellt von der Projektgruppe Migration der IG Metall in Stuttgart. Mitveranstalter sind DGB, Verdi und der IG Metall-Bezirk Baden-Württemberg. Die Veranstaltung zur Eröffnung beginnt am 5. November um 18.45 Uhr. Es gibt Kabarett und eine Diskussion über die bisher nicht ausreichend dokumentierte Geschichte der »Gastarbeiter« in Deutschland.

Veranstaltung zur Industriepolitik am 7. November in Nürtingen

Ministerpräsident Günther Öttinger kommt

Quo vadis Esslingen – wohin entwickelt sich der Landkreis? Was passiert mit den Arbeitsplätzen in der Industrie? Wie kann eine Landesregierung mittelständisch geprägten Unternehmen helfen? Um diese Fragen wird es bei einer Veranstaltung am 7. November in Nürtingen gehen, zu der die IG Metall Esslingen den baden-württembergischen Ministerpräsidenten Günther Öttinger eingeladen hat.

Die Industrie, insbesondere die Metall- und Elektroindustrie ist noch immer das Rückgrat der Beschäftigung im Landkreis Esslingen. Betriebe mit Familientradition, wie Index/Traub, Heller Festo, J. Eberspächer, Metabo, Balluff, Bielomatik oder Pilz prägen die Industriestruktur im Landkreis. Für den Landkreis Esslingen gilt auch noch der Spruch vom »Land der Auto- und Maschinenbauer«. Mit 23 600 Menschen war der Maschinen-

bau 2002 die beschäftigungsstärkste Branche, gefolgt von der Kfz-Industrie mit 14 500 Beschäftigten. Seit dem Jahr 2000 findet sich aber auch im Kreis Esslingen die Mehrzahl der 177 000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Dienstleistungsbereich.

Natürlich brauchen wir Dienstleistungen, zum Beispiel Krankenhäuser, Altenheime, Einzelhandel oder Restaurants. Aber kann eine Gesellschaft nur von Dienstleistungen leben? Woher soll das Geld kommen, um all die privaten Dienstleistungen bezahlen zu können? Deshalb ist klar, dass es auch weiterhin Arbeitsplätze in der Industrie braucht.

Betrachtet man jedoch die Arbeitsplatzentwicklung der Metall- und Elektroindustrie im Kreis, dann wird einem Angst und Bange. In den letzten 15 Jahren wurde im Bereich der IG Metall Esslingen rund ein Viertel

der Arbeitsplätze abgebaut. Große Betriebe, wie MBB, DASA, Temic sind ganz verschwunden oder sind wie das SiemensTrafo-Werk drastisch verkleinert worden. Ehemals stolze Familienunternehmen, wie Hirschmann oder Stribel sind heute Teil von Konzernen, wurden aufgespalten, und ein großer Teil der Arbeitsplätze wurde abgebaut (siehe auch das Interview zu Hirschmann auf dieser Seite). Aktuell gibt es konkrete Gefährdungen bei Metabo, bei Hydrauliking, bei Heller und bei Panasonic, um nur die Größeren zu nennen. Und selbst wenn auch erkleckliche Abfindungssummen bezahlt werden, wie zum Beispiel bei DaimlerChrysler, so sind die Arbeitsplätze weg.

Nachdem in den letzten Jahren der Raum Kirchheim stark gebeutelt wurde, ist momentan der Raum Nürtingen besonders betroffen. Deshalb wird die Ver-

anstaltung auch in Nürtingen in der Kantine der Firma Metabo stattfinden. Eingeladen sind aber Betriebsräte und IG Metall-Vertrauensleute aus allen Betrieben unserer Verwaltungsstelle. Die Probleme sind überall die gleichen.

Die Veranstaltung wird sicher keine Lösung für aktuelle Probleme einzelner Betriebe bewirken können, wir freuen uns aber auf eine lebhafte Diskussion mit dem »Ersten Mann« im Ländle und sind gespannt, welche Vorstellungen und Konzepte die Landesregierung zur Industriepolitik und insbesondere zur Sicherung von Arbeitsplätzen hat.

Interview mit Hans-Peter Haug, Betriebsratsvorsitzender Firma Hirschmann

Vom Familienbesitz zum Finanzinvestor

metall Esslingen: Hans-Peter, Hirschmann hatte Anfang der 90er Jahre über 3000 Beschäftigte. Wie viele seid Ihr heute noch?

Hans-Peter Haug: Nach 18 Sozialplänen sind wir bei Hirschmann noch rund 1000 Beschäftigte, mit ausgegliederten Bereichen sind auf dem Gelände in Neckartenzlingen rund 1200 Personen beschäftigt.

metall Esslingen: Wie oft seid Ihr in den letzten Jahren verkauft worden?

Hans-Peter Haug: In den letzten acht Jahren wurden wir zwei Mal verkauft, manche Betriebsteile sogar drei Mal.

metall Esslingen: Was hat sich durch die Eigentümerwechsel an euren Strukturen verändert?

Hans-Peter Haug: Der letzte



Hans-Peter Haug, Betriebsratsvorsitzender der Firma Hirschmann in Neckartenzlingen

Eigentümer hat zwei größere Bereiche ausgegliedert. Der jetzige Eigentümer, ein englischer Finanzinvestor namens HG Capital, ist gerade dabei, den Betrieb in drei selbstständige Unternehmen aufzuteilen. Dann wird es entsprechend mehr Geschäftsführer und Führungskräfte geben, und es wird dann auch fünf Betriebsratsgremien geben. Das wird unsere Arbeit nicht gerade einfacher machen.

metall Esslingen: Welche Perspektiven siehst du für die Beschäftigten am Standort Neckartenzlingen?

Hans-Peter Haug: Unser jetziger Eigentümer wird die einzelnen Firmen weiterentwickeln mit dem Ziel, sie irgendwann mit Gewinn wieder zu verkaufen. Vor diesem Schritt haben die Beschäftigten Angst. Und es scheint, auch zu Recht. So wurde der Bereich Fernsehantennen mit etwa 60 Beschäftigten vor drei Monaten verkauft. Beim Betriebsrat liegen bereits fünf Kündigungen auf dem Tisch. Dabei sind die Planungen des neuen Eigentümers noch nicht einmal abgeschlossen, und es sind weitere auch personelle Maßnahmen zu befürchten.

Termine

- ▶ **4. bis 6. November:** Wochenendseminar der IG Metall-Jugend zu »ERA«. Sigelshütte, Bissingen/Teck
- ▶ **8. November, 18 Uhr:** Ortsjugendausschuss DGB-Haus Esslingen
- ▶ **9. November, 17 Uhr:** Ortsangestelltenausschuss DGB-Haus Esslingen
- ▶ **17. November, 8.30 bis 16 Uhr:** Tagesseminar für Ausbilder, Betriebsräte und Jugend- und Auszubildendenvertreter zum Thema »Neue Berufe – Neues Lernen«. DGB-Haus Esslingen
- ▶ **25. bis 27. November:** Wochenendseminar der IG Metall-Jugend. Kandelblick/Schwarzwald
- ▶ **28. November, 16.30 Uhr:** Arbeitskreis Arbeitssicherheit. DGB-Haus Esslingen
- ▶ **2. Dezember, 8 bis 12 Uhr:** Betriebsratsvorsitzendentaugung. DGB-Haus Esslingen
- ▶ **13. Dezember, 13 bis 16 Uhr:** ERA-Arbeitskreis. DGB-Haus Esslingen

Immer weniger Ausbildungsplätze in der Metall- und Elektroindustrie

Ausbildungspakt auch im zweiten Jahr gescheitert

Der Ausbildungspakt von Wirtschaft und Bundesregierung hat auch im zweiten Jahr nicht das gehalten, was großmündig versprochen wurde. In diesem Pakt hatten sich die Unterzeichner verpflichtet, allen ausbildungswilligen und ausbildungsfähigen jungen Menschen einen Ausbildungsangebot zu machen.

Die Mitte Oktober veröffentlichten Zahlen der Agentur für Arbeit Freiburg sprechen jedoch eine andere Sprache. Mehr Ausbildungssuchende und weniger Ausbildungsplätze, das ist die Bilanz für das Ende September abgelaufene Ausbildungsjahr. Während die Zahl der Lehrstellenbewerberinnen und Bewerber im Vergleich zum Vorjahr um 3,9 Prozent anstieg, sank das Angebot an Ausbildungsstellen um zehn Prozent. Bereits im fünften Jahr in Folge ist die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen demnach rückläufig.

»Die Auswirkungen für arbeitssuchende junge Menschen im Raum Freiburg sind absolut dramatisch«, erläutert Jochen Schroth von der IG Metall Freiburg. Ende September waren im Arbeitsamtsbezirk Freiburg über 2500 junge Menschen unter 25 Jahren arbeitslos gemeldet, viele

davon ohne Berufsausbildung. Das entspricht einem Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit von annähernd 20 Prozent. Bei den unter Zwanzigjährigen ist die Situation noch schlimmer, deren Anzahl hat sich von 281 auf 583 mehr als verdoppelt.



Jochen Schroth

Laut Industrie- und Handelskammer ist vor allem der gewerblich-technische Bereich und dort speziell in der Elektroindustrie, aber auch teilweise der kaufmännische Sektor vom Ausbildungsplatzabbau betroffen.

Eigene Erhebungen der IG Metall bestätigen die dramatische Situation auf dem Ausbildungsmarkt in der Region. Zwar bilden nach wie vor knapp 40

Prozent der von der IG Metall Freiburg betreuten 120 Betriebe aus, dennoch ist die Zahl der angebotenen Ausbildungsplätze im Vergleich zum schon schlechten Vorjahr nochmals um 4,3 Prozent gesunken. »In absoluten Zahlen haben wir in der Region die geringste Anzahl an abgeschlossenen Ausbildungsverhältnissen in unserem Organisationsbereich seit sechs Jahren«, sagt Jochen Schroth. Immer mehr Betriebe sehen laut Schroth die Ausbildung nur noch unter kurzfristigen Kostenfaktoren. »All den jungen Menschen, die trotz intensiver Bemühungen nach wie vor keinen Ausbildungsplatz gefunden haben, hat der Ausbildungspakt jedenfalls nicht geholfen«, betont Jochen Schroth, »sie werden von Wirtschaft und Gesellschaft um ihre berufliche Bildung betrogen«.

Deshalb sieht die IG Metall Freiburg die neue Bundesregierung in der Verantwortung, die derzeit auf Eis liegende Ausbildungsplatzabgabe endlich einzuführen. Diese sieht vor, dass Unternehmen, die nicht genügend Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen, in einen von der Wirtschaft finanzierten Fonds eine Umlage einzuzahlen haben.

»Wir werden unsere Bundestagsabgeordneten hier in der Region in dieser Frage stellen«, kündigt Schroth an.

Aktuelles

Seminare

- 11. bis 12. November: Handwerksausschuss-Wochenende (Seelbach)
- 15. November, 9 Uhr: Betriebsräte und JAV Konferenz (Freiburg)
- 17. November, 13 Uhr: ERA Arbeitskreis (IG Metall Büro)
- 23. bis 25. November: ERA Aufbau I Seminar (Emmendingen)
- 28. bis 30. November: ERA Aufbau II Seminar (St. Märgen)

Termine

- 7. November, 14.30 Uhr: Senioren-Arbeitskreis (IG Metall-Büro)
- 10. November, 10 bis 12 Uhr und 13 bis 15 Uhr: Beratung für Erwerbslose und Sozialhilfeempfänger (IG Metall-Büro)
- 19. November, 15.30 Uhr: Jubilarehrung (Steinhalle, Emmendingen)
- 22. November, 18 Uhr: Delegiertenversammlung (AOK Forum)
- 24. November, 8.30 Uhr: Ortsvorstand (IG Metall Büro)
- 1. Dezember, 10 bis 12 Uhr und 13 bis 15 Uhr: Beratung für Erwerbslose und Sozialhilfeempfänger (IG Metall-Büro)
- 2. Dezember, 18 Uhr: Ortsfrauenausschuss (IG Metall-Büro)
- 4. Dezember, 14.30 Uhr: Senioren-Arbeitskreis (IG Metall-Büro)
- 6. Dezember, 18 Uhr: Handwerksausschuss
- 13. Dezember: Jahresabschluss Ortsvorstand
- 15. Dezember: After Work Party (IG Metall Büro)

Neue Impulse in der gewerkschaftlichen Bildungsarbeit

Ehrenamtlicher Referenten-Arbeitskreis

Die gewerkschaftliche Bildungsarbeit in Freiburg wird neu geordnet. Bislang wurden die Bildungsveranstaltungen vornehmlich von Hauptamtlichen geleitet. Um deren Arbeit zu unterstützen und neue Akzente zu setzen, hat sich nun ein ehrenamtlicher Referenten-Arbeitskreis gegründet.

»Eine fundierte Qualifizierung der ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen ist natürlich selbstverständlich«, betont die für die

Bildungsarbeit zuständige Gewerkschaftssekretärin Antje Wagner. Dafür wurde eigens in Kooperation mit der IG Metall-Bildungsstätte Lohr eine zweijährige Qualifizierungsreihe entwickelt. Ein zweitägiger Starterworkshop für die ehrenamtlichen Referenten war bereits.

Nach Abschluss ihrer Ausbildung werden die neuen Referentinnen und Referenten ein breites Spektrum von Seminaren und

Veranstaltung selbständig anbieten. »Darüber hinaus werde ich unsere neuen Teamer, die allesamt über Betriebsratserfahrung verfügen, in die inhaltliche Weiterentwicklung von Seminar-konzeptionen miteinbeziehen«, kündigt Wagner an. »Auf die künftige Zusammenarbeit, freue ich mich sehr«, sagt Antje Wagner, »denn die Kolleginnen und Kollegen sind voll bei der Sache und sehr engagiert.«

MB-Quart konnte gerettet werden Arbeitsplätze erhalten

MB-Quart hat neuen Investor gefunden, damit sind 100 Arbeitsplätze gerettet.

Nach einem Jahr in der Insolvenz und ständiger Suche nach neuen Investoren, um die Arbeitsplätze in Obrigheim zu erhalten, sind am 21. September die Verträge unterschrieben worden. Die amerikanische Maxxosonics-Gruppe übernimmt ab sofort den Hersteller von hochwertigen Lautsprechern, MB-Quart.

Die Tarifbindung an die Metallindustrie bleibt erhalten. »Mit

großen Zugeständnissen, durch Verzicht auf Weihnachts- und Urlaubsgeld für 2005 und 2006, leisten die Kolleginnen und Kollegen einen bemerkenswerten Beitrag zum Erhalt ihrer Arbeitsplätze und des Standortes Obrigheim«, sagt Bernd Knauber als Verhandlungsführer der IG Metall Heidelberg. Zusätzlich wurden wichtige, finanzielle Investitionen für den Standort vereinbart. Knauber: »Ein wichtiger positiver Schritt mit großen Auswirkungen für die gesamte Region.«

Weibliche Verstärkung der IG Metall Heidelberg Beate Schmitt gewählt

Die Heidelberger IG Metall-Delegierten wählten am 20. September die Kollegin Beate Schmitt fast einstimmig in die Ortsverwaltung.

Beate Schmitt, den meisten Kolleginnen und Kollegen als »Bertl« bekannt, ist seit vielen Jahren bei der Heidelberger Druckmaschinen AG beschäftigt. Sie war dort für die Jugend- und Auszubildenden und für Bildung- und Weiterbildung verantwortlich. Inzwischen ist sie als freigestelltes Betriebsratsmitglied

für Aus- und Weiterbildung und im wesentlichen für die Angelegenheiten zuständig. Ihre großen Erfahrungen werden nach dem Ausscheiden des langjährigen Betriebsratsvorsitzenden Josef Pitz bei der IG Metall sehr gerne in Anspruch genommen.

Beate Schmitt ist eine große Bereicherung für die Kolleginnen und Kollegen und für unsere gesamte Arbeit. Wir wünschen ihr und uns allen Erfolg in der Interessenvertretung und im persönlichen Leben.



Beate Schmitt (rechts) und Simone Tuschick (JAV-Vorsitzende)

Nacht- und Nebel-Aktion bei Firma Schmitt Wild-West-Methoden

In die Zeiten des »Weberaufstands«, als durch die Webstühle tausende Arbeitsplätze wegfielen, fühlten sich die Kolleginnen und Kollegen der Firma Schmitt (Günther Konzern) versetzt. Waren es damals die Billigimporte, die Arbeitsplätze gefährdeten, ist es heute die Geschäftsleitung die (ohne Not) über Nacht Maschinen abbaut und in die Slowakei verlagert. Diesmal war es die Härtereie, die trotz Widerstandes und des Versuches der Erwirkung einer einseitigen Verfü-

gung, in der Nacht abgebaut und verlagert wurde.

Nachdem schon längere Zeit Aufträge fremd vergeben und Kunden regelrecht vergrault wurden, droht diese Maßnahme den Standort Heidelberg zu Grunde zu richten. Dem Kollegen, der die Demontage zu verhindern suchte, wurde fristlos gekündigt.

Die IG Metall und alle Kolleginnen und Kollegen werden ihn in jeder Lage unterstützen und den Standort Heidelberg verteidigen.

Weitere Verstärkung für Heidelberg Siegfried Schroth ab 1. November vor Ort



Siegfried Schroth

Kollege Siegfried Schroth, 55 Jahre jung Gebliebener, Gewerkschafter und Funktionär mit »Leib und Seele«, wechselt von der Verwaltungsstelle Freudenstadt nach Heidelberg.

Eine Lehrerausbildung an der Uni Heidelberg, als ausgebildeter Maschinenschlosser und CNC-Einrichter, das Studium an der AdA in Frankfurt und seine Tätigkeit als Gewerkschaftssekretär bei der HBV und seit 1992 bei der IG Metall, qualifizieren ihn sehr für seine neue Arbeit in Heidelberg. Bisherige Schwerpunkte seiner Arbeit waren ERA, Arbeitsschutz und Bildungsar-

beit. Siegfried Schroth ist verheiratet und hat eine Tochter. Wir wünschen ihm viel Erfolg bei uns in unserer gemeinsamen Arbeit.

Termine im November

- 4. bis 5. November: Wochenendseminar AK Migranten im Odenwald
- 7. November, 17.30 Uhr: VKL in der Verwaltungsstelle
- 8. November, 17.30 Uhr: AK Migranten in der Verwaltungsstelle
- 9. November, 16.30 Uhr: Betriebsräte im Sinsheimer Raum, IG Metall Büro
- 11. bis 13. November, Neuanfänger-Seminar in Hertlingshausen, »Neue MetallerInnen lernen die IG Metall kennen«
- 16. November, 17.30 Uhr: AK Frauen in der Verwaltungsstelle
- 19. November, Jubilarfeier in der Stadthalle Heidelberg
- 23. November, 14 Uhr: AK Arbeitslose in der Verwaltungsstelle
- 28. November, 17 Uhr: Angestelltenausschuss in der Verwaltungsstelle
- 29. November, 17 Uhr: OJA-Sitzung in der Verwaltungsstelle

Delegiertenkonferenz

Wirtschaftsförderung ist wichtig

Landrat Mader zu Besuch bei der IG Metall

Die dritte Delegiertenversammlung der IG Metall Heidenheim stand ganz im Zeichen der Wirtschaftsförderung.

In seinem Beitrag beleuchtete Landrat Hermann Mader die der-

zeitigen und künftigen Ansätze des Landkreis Heidenheim.

Einleitend hatte Andreas Strobel die schwierige Lage auf dem Arbeitsmarkt geschildert. In den letzten fünf Jahren sind weitere

Arbeitsplätze durch Verlagerungen und Rationalisierung verloren gegangen. Vor allem Tätigkeiten in der Elektroindustrie sind immer stärker unter Druck.

In seinem Referat stellte Hermann Mader dar, dass er seit Beginn seiner Amtszeit als Heidenheimer Landrat der Wirtschaftsförderung höchste Bedeutung zugemessen hat. Ihm sei es gelungen, gemeinsam mit dem Kreistag eine Stabsstelle mit drei Mitgliedern für diesen Bereich aufzubauen. Er erhoffe sich dadurch konkrete Projekte und Anstöße für neue Arbeitsplätze in der Region.

Voith PTC-Regelung wurde vereinbart

Sichtbar sind die Baufortschritte am Voith Papier Technologie Center in Heidenheim. Jetzt hat die Geschäftsleitung, der Betriebsrat und die IG Metall auch die notwendigen arbeitsrechtlichen Fragen in einer entsprechenden Betriebsvereinbarung geregelt.

Ziel der Vereinbarung ist ein flexibler Einsatz der Beschäftigten, um die Laufzeiten der Forschungseinrichtung den Kundenwünschen entsprechend zu optimieren. Durch die Mitsprachemöglichkeit der betroffenen Arbeitnehmer konnte eine praxisgerechte akzeptable Lösung erreicht werden.

Steiff Neuanfang und Umdenken notwendig

»Kommt Steiff jetzt hoffentlich zur Ruhe«, fragen sich die Beschäftigten, nachdem die Steiff-Gesellschafter sich von ihren bisherigen zwei Geschäftsführern getrennt haben. Diese sahen ihr Heil nur in der Kostenreduzierung, dies bedeutete einen erheblichen Personalabbau. Auf den Betriebsrat wurde nicht gehört. Das stellt sich jetzt als Fehler heraus. Ein Personalabbau wurde zurückgenommen.

Ein Neuanfang ist notwendig. Beschäftigte, Betriebsrat und IG Metall begrüßen ihn.

Textile Dienste HTS hält an Tarifvertrag fest

Im textilen Reinigungsgewerbe stehen sich die Arbeitgeber durch Verbandsaustritte aus den Tarifverträgen.

Dieser »Modewelle« folgt nicht das Bekleidungsmieteserviceunternehmen HTS (Boco). HTS ist in Heidenheim und auch bundesweit gewerkschaftlich gut organisiert. Der Vorteil des Organisationsgrads für die Beschäftigten ist, dass sich HTS durch diese Tatsache nicht den Ärger ins Haus holen will und zu seiner sozialen Verantwortung steht, seine Beschäftigten tarifrechtlich abzusichern.

Heinz Martin im Gespräch »Den Anfängen wehren«

Mit dem brisanten und leider aktuellen Thema Nationalsozialismus und Neonazi-Umtriebe in Heidenheim beschäftigte sich die IG Metall Jugend in einem Zeitzeugengespräch mit Altstadtrat Heinz Martin.

Er stellte eine Verbindung zwischen dem persönlichen Erleben der Schikanen, die seine Familie während der Nazi-Diktatur über sich ergehen lassen musste und den heutigen Entwicklungen in der Naziszene her. Eine intensive Diskussion brachte klar zum Aus-



IG Metall Jugend – Veranstaltung im Treff 9

druck, dass man den Neonazi-Entwicklungen couragiert und standhaft Widerstand entgegenzusetzen muss.

Senioren

2006 zur Landesgartenschau

Der Seniorenausschuss der stellte dieser Tage sein Jahresprogramm 2006 zusammen.

Ein besonderes Highlight wird der Seniorentag auf der Landesgartenschau sein.



Seniorenausschuss diskutiert

Gardena

Entlassungen statt Standortvereinbarung

Gardena hat in den drei Betrieben unterschiedliche Standortversicherungsverträge. Die Geschäftsleitung lud die Betriebsräte und IG Metall zu einem Sondierungsgespräch ein, um auszuloten, inwieweit die Möglichkeit einer Konzernvereinbarung bestünde. Völlig

überraschend wurde am 7. September eine Wirtschaftsausschusssitzung einberufen, in der bekannt gegeben wurde, man werde 50 Prozent der Montageleistung von Niederstotzingen weg verlagern und deshalb müssen 60 Leiharbeiter und 20 Stammitarbeiter gehen. Somit hat sich das Thema Standortvereinbarung wohl von selbst erledigt.

Erste gemeinsame Delegiertenversammlung Karlsruhe und Pforzheim

Ein weiterer Schritt zur Kooperation ist getan

Zum ersten Mal trafen sich am 27. September die Delegierten aus den Verwaltungsstellen Karlsruhe und Pforzheim zu einer gemeinsamen Delegiertenversammlung in Remchingen.

Im Rahmen der Kooperation zwischen den beiden Verwaltungsstellen sollte diese Veranstaltung einerseits zum Kennenlernen der ehrenamtlichen Funktionäre beitragen und andererseits zur Vertiefung und Weiterentwicklung dieses gemeinsamen Projekts.

Die Ersten Bevollmächtigten Angel Stürmlinger und Martin Kunzmann betonten einhellig bei ihrer Vorstellung der Verwaltungsstellen, dass diese Kooperation dazu beitragen soll, die Eigenständigkeit beider Verwaltungsstellen zu erhalten.

Christel Bessler moderierte die weitere Veranstaltung. Hier wurden alle Delegierten durch Arbeitsgruppen sehr intensiv an der weiteren Entwicklung der kooperativen Zusammenarbeit beteiligt. Aus den Fragestellungen, welche Chancen sehen wir, was bedeutet die Kooperation konkret für uns und welche Aktivitäten ergeben sich daraus, haben die Arbeitsgruppen viele Ideen und Anregungen entwickelt, die es jetzt umzusetzen gilt.



Als Höhepunkt wurde ein Kooperationsvertrag mit großer Mehrheit verabschiedet, der die Zusammenarbeit beider Verwaltungsstellen in der Zukunft regelt.

Angel Stürmlinger und Martin Kunzmann bei der Vorstellung beider Verwaltungsstellen



Diskussion in den Arbeitsgruppen



Kurz notiert

- ▶ **Delegiertenversammlung am 22. November**
 - ▶ **Achtung Terminverschiebung:** Aus terminlichen Gründen wird die Besprechung der Betriebsratsvorsitzenden vom **25. November auf den 2. Dezember verschoben**
 - ▶ **Wochenendschulung der Vertrauensleute vom 11. bis 12. November**
 - ▶ **Ortsjugendausschuss am 8. November**
- Weitere aktuelle Infos auf unserer Homepage:
www.karlsruhe.igm.de

DGB-Kulturverein Jobtickets sind für Mitglieder günstiger

Über den DGB - Kulturverein erhalten IG Metall-Mitglieder 10 Prozent Rabatt auf eine Jahreskarte des KVV. Die Jahreskarte gilt für zwölf aufeinanderfolgende Monate (1. Januar bis 31. Dezember 2006) im eingetragenen Geltungsbereich für beliebig viele Fahrten. Die Jahreskarte ist übertragbar. Nach 19 Uhr bis Betriebsende können mit einer Jahreskarte zwei Erwachsene und zwei Kinder oder alle Kinder einer Familie fahren.

Die Jahreskarte kostet zum Beispiel für das Stadtgebiet Karlsruhe nur 342 Euro oder für drei Zonen anstatt 495 Euro nur 445 Euro.

Die Bestellungen müssen spätestens bis 18. November beim DGB Kulturverein eingegangen und bezahlt sein. Die Ausgabe erfolgt dann vom 6. Dezember bis 13. Dezember

Nähere Informationen erhalten Sie über eure Betriebsräte oder direkt beim Kulturverein unter Telefon 07 21 - 38 46 05 0

Textile Dienste

Aktion gegen Schmutzkonkurrenz

Unter dem Motto »Sauber bleiben mit Tarif« beteiligt sich die IG Metall Karlsruhe an der bundesweiten Aktion gegen die »Schmutzkonkurrenz« im Textilreinigungsgewerbe.

Während sich die Firma Bardusch an Tarifverträge hält, machen zunehmend Betriebe, die sich weder an Tarifverträge halten noch einen Betriebsrat haben, diesen Konkurrenz.

Die Firma Printz GmbH in Ettlingen, die zur Unternehmensgruppe Wäscherei Südwest gehört, ist ein typisches Beispiel für eine solche Schmutzkonkurrenz. Hier wurde der Betriebsrat vor einigen Jahren zerschlagen, und seither hält man sich an keinen Tarifvertrag. Damit erhält Printz gegenüber einem tarifgebundenen Unternehmen wie Bardusch einen Wettbewerbsvorteil, der sich konkret im Bereich

der Krankenhauswäsche auswirkt.

»Wir bitten deshalb unsere Betriebsräte zu prüfen, wer bei Ihnen die Arbeitskleidung reinigt und ob dieser Betrieb sich an tarifvertragliche Mindestbedingungen hält.« Das rät der zuständige Gewerkschaftssekretär Martin Obst. Informationen, ob ein Betrieb tarifgebunden ist oder nicht, können in der Verwaltungsstelle eingeholt werden.

Beschäftigungssicherung bei KS ATAG mit ersten Folge:

Weniger Leiharbeit, mehr Azubis und Qualifizierung

5,16, dann 6,85 Euro hat er für seine Arbeit in der Kernmacherei bekommen. Jetzt ist Ruslan Yusifov-Gladki fest angestellt bei Kolbenschmidt ATAG und verdient für die gleiche Arbeit 12,64 Euro. Ein Erfolg des Betriebsrats und ein Ergebnis der Vereinbarung

die davon profitiert haben, ist Ruslan Yusifov-Gladki. Er kam über die Firma IVP, ein Unternehmen, das mit ATAG einen (Schein-) Werkvertrag abgeschlossen hatte. 5,16 dann 6,85 Euro hat der 35-jährige ver-

dient. »Manchmal musste ich nach der Nachtschicht wieder in der Spätschicht arbeiten«, erzählt der Metalller, der mehrere Sprachen spricht. Jetzt ist er froh, dass er endlich einen Teil seiner Schulden zurückzahlen

kann. Von IVP stehen allerdings noch immer Lohnzahlungen aus. Mittlerweile konnte der Betriebsrat durchsetzen, dass das unseriöse Unternehmen von ATAG keinen Vertrag mehr bekommt.



ATAG-Arbeiter Ruslan Yusifov-Gladki bekommt jetzt endlich keinen Hunger-Lohn mehr

»Zukunft, Beschäftigungs- und Standortsicherung«, die die IG Metall und der Betriebsrat im Sommer mit dem ATAG-Vorstand vereinbart hatte.

»Wir mussten bei der Vereinbarung einige Kröten schlucken«, berichtet Wolfgang Müller. So wird die Mehrarbeit teilweise zuschlagsfrei. Und bei den Lohn-erhöhungen in den beiden kommenden Jahren können zusammen 2,79 Prozent angerechnet werden. Dafür, sagt der ATAG-Betriebsratsvorsitzende, »konnten wir den Horror-Katalog des Vorstandes verhindern und wichtige eigene Ziele durchsetzen: die Beschäftigungssicherung bis Ende 2011, die Erhöhung der Ausbildungsquote auf fünf Prozent, Qualifizierung und die Reduktion der Leiharbeit«.

Fast jeder zehnte ATAG-Beschäftigte im Sommer 2005 war Leiharbeiter. Ab 2006 dürfen es nur fünf Prozent sein, ab 2007 drei Prozent. Einer der ersten,

Buchbesprechung

Klaus Zwickels Rückblick: »Geben und nehmen«

»Als Rädelführer musste ich nach knapp einem Jahr Betriebszugehörigkeit die Firma verlassen.« Damit begann die gewerkschaftliche Karriere von Klaus Zwickel, der später Vorsitzender der IG Metall werden sollte. Jetzt nachzulesen in Zwickels soeben erschienener Autobiographie mit dem Titel »Geben und nehmen«.

Bei der Mikro-Waagen-Fabrik Döft in Heilbronn-Sontheim hat Klaus Zwickel (Jahrgang 1939) als junger Werkzeugmacher Ende der 50er Jahre einen zweitägigen »wilden« Streik für eine höhere Bewertung der Arbeit organisiert. Der Arbeitskampf endete erfolgreich. Nächste Station für den jungen Werkzeugmacher waren die Drauz-Karosseriewerke. Dann ging Zwickel zu Tuchel, um einen Betriebsrat aufzubauen. 1963 organisiert er zum zweiten Mal einen Streik, diesmal bei Tuchel.

Die dritte große Auseinandersetzung, die er geführt hat, machte bundesweit Schlagzeilen, der Kampf um die Erhaltung von Audi-NSU Mitte der 70er Jahre. Zwickel war damals Bevollmächtigter der IG Metall in Neckar-

sulm. Trotz gewaltiger Arbeitsplatzverluste konnte der Standort Neckarsulm gerettet werden. Kritisch bemerkt Zwickel: Die Gewerkschaftsfunktionäre im Unterland hätten sich darüber geärgert, dass »sich über die ganzen Aktionsmonate kein Vorstandsmitglied der IG Metall in Neckarsulm hatte sehen lassen, ganz abgesehen von den Betriebsräten in Ingolstadt und den übrigen VW-Werken«.

In dieser Zeit verfasste Klaus Zwickel in Heilbronn bereits seine Memoiren, ein Rückblick, dem man die geringe Distanz zur aktiven Zeit deutlich anmerkt. So attestiert sich »der Mann mit der Schildmütze« selbst »Weitsicht«, »Integrationsgeschick« oder kommt zu anderen positiven Bewertungen seiner Arbeit – Einschätzungen, die man als Autobiograph besser Außenstehenden überlässt. Ins-



Klaus Zwickel (vorne) 1959 vor dem Heilbronner Gewerkschaftshaus. Rechts dahinter Otto Egerter, der spätere AOK-Chef von Heilbronn. Links steht Adolf Hermann, der damalige DGB-Kreisvorsitzende

Die IG Metall hat aus dieser Auseinandersetzung gelernt. Die Zusammenarbeit wurde verbessert – auch unter den Betriebsräten. Und 30 Jahre später ist es gelungen, mit der Produktions-Drehscheibe zwischen Ingolstadt und Neckarsulm, für beide Standorte eine solide Basis zu finden.

gesamt ein interessantes Buch, insbesondere für Leser aus dem Unterland – auch wenn einige Auseinandersetzungen nur angedeutet werden können.

Hermann G. Abmayr

Klaus Zwickel/Anton Zuber, **Geben und Nehmen**, 256 Seiten, Ladenpreis: 19,90 Euro, Militzke Verlag, Leipzig

Buchvorstellung

Klaus Zwickel stellt seine Autobiographie am Mittwoch, dem 9. November, in der Neckarsulmer Mediathek (Urbanstraße 12) vor. Beginn: 20 Uhr.

Erste gemeinsame Delegiertenversammlung Karlsruhe und Pforzheim

Ein weiterer Schritt zur Kooperation ist getan

Zum ersten Mal trafen sich am 27. September die Delegierten aus den Verwaltungsstellen Karlsruhe und Pforzheim zu einer gemeinsamen Delegiertenversammlung in Remchingen.

Im Rahmen der Kooperation zwischen den beiden Verwaltungsstellen sollte diese Veranstaltung einerseits zum Kennenlernen der ehrenamtlichen Funktionäre beitragen, andererseits zur Vertiefung und Weiterentwicklung dieses gemeinsamen Projekts.

Die Ersten Bevollmächtigten Martin Kunzmann und Angel Stürmlinger betonten einhellig



Neue Art der intensiven Beteiligung der Delegierten in Arbeitsgruppen

bei ihrer Vorstellung der Verwaltungsstellen, dass diese Kooperation dazu beitragen soll, die Eigenständigkeit beider Verwal-

tungsstellen zu erhalten. Christel Bessler moderierte die weitere Veranstaltung. Hier wurden alle Delegierten durch Arbeitsgrup-

pen intensiv an der weiteren Entwicklung der kooperativen Zusammenarbeit beteiligt. Die Fragestellungen lauteten: Welche Chancen sehen wir? Was bedeutet die Kooperation konkret für uns? Welche Aktivitäten ergeben sich daraus? Die Kolleginnen und Kollegen haben viele Ideen und Anregungen entwickelt, welche es jetzt umzusetzen gilt.

Im Anschluss daran wurde ein Kooperationsvertrag mit großer Mehrheit verabschiedet, der die Zusammenarbeit beider Verwaltungsstellen für die Zukunft regelt.

Termine

Kfz-Stammtisch

8. November um 17 Uhr
im IG Metall Büro

Kontaktteam

Arbeitssuchende

14. November, 13.30 Uhr
im IG Metall Büro

Delegiertenversammlung

am 16. November, 17 Uhr,
Gaststätte Bären

Trau Total

17. November um 17 Uhr
im IG Metall Büro

Ortsjugendausschuss

17. November um 17 Uhr
im IG Metall Büro

Schmuckler

Wochenendschulung
am 18. und 19. November in
Seewald

Große Funktionärs- versammlung

1. Dezember um 17 Uhr
im kleinen Saal im CCP
Referent
Herr Prof. Dr. Peter Bofinger
Weitere aktuelle Infos auf
unserer Homepage:
www.pforzheim.igmetall.de

Firma Stahl in Birkenfeld will Arbeitszeit verlängern IG Metall leistet Widerstand

Nachdem zuerst der Betriebsrat und direkt danach die Beschäftigten Ende September in einer Informationsveranstaltung von der Geschäftsleitung mit der Forderung der Geschäftsleitung überrascht wurden, wonach die Arbeitszeit von 38 auf 40 Stunden pro Woche erhöht, der Urlaub um drei Tage gekürzt und dafür die Löhne und Gehälter lediglich um zwei Prozent erhöht werden sollten, waren die Beschäftigten natürlich empört.

Empörung rief auch die Ankündigung der Geschäftsleitung hervor, dass die Beschäftigten eine Woche später öffentlich darüber abstimmen sollten, ob sie diesen

»Vorschlag« annehmen. Dies konnte durch die schnelle Reaktion des Betriebsrats, welcher noch zuvor eine Betriebsversammlung organisierte, bei der dann der Zweite Bevollmächtigte Karl-Heinz Kortus die Beschäftigten aus Sicht der IG Metall aufklären konnte, verhindert werden.

Die Urlaubskürzung ist zwischenzeitlich vom Tisch. An der Arbeitszeitverlängerung will die Geschäftsleitung jedoch mit allen Mitteln festhalten. Dagegen wird die IG Metall Pforzheim weiter Druck machen. Die Chancen, dass sich die Beschäftigten jetzt wehren, stehen nicht schlecht. Ein großer Teil der Beschäftigten hat bereits die Erfahrung gemacht, dass ein Verzicht die Arbeitsplätze nicht sicherer macht. Bereits 1997 wurde die Arbeitszeit verlängert. Seither wurden bei Stahl 90 Arbeitsplätze abgebaut.



Firma Stahl in Birkenfeld

Kurz notiert

Firma Zettl

Insolvenzverwalter Bilgery hat 46 Entlassungen angekündigt. Möglicherweise wird erneut eine Transfergesellschaft eingerichtet.

Firma Fakir

Bei Fakir sollen 27 Arbeitsplätze abgebaut werden. Die IG Metall fordert eine Transfergesellschaft und einen angemessenen Sozialplan

Firma Raster

Am 10. November wurde die vorläufige Insolvenz eröffnet. Der Sanierungstarifvertrag, mit dem die Beschäftigten auf Urlaubs- und Weihnachtsgeld verzichtet und länger gearbeitet hatten konnte die Pleite nicht abwenden. Jetzt gilt erstmals der Flächentarif bei Raster
Firma S & G Pforzheim
Die Geschäftsleitung hat erneut versucht, die Arbeitszeit durch Einzelvereinbarungen mit den Beschäftigten tarifwidrig auf 38 Stunden zu verlängern. Bislang haben rund die Hälfte der Beschäftigten dieser Regelung in Pforzheim widersprochen.

Schutz vor betriebsbedingten Kündigungen durch Standortvereinbarungen

2200 Arbeitsplätze bei Mahle und TRW gesichert

Betriebsräte bei Mahle und TRW haben zusammen mit der IG Metall Maßnahmen zur Beschäftigungssicherung erreicht. metall sprach mit den Betriebsräten.

metall: Warum gibt es bei Mahle eine Standortsicherungsvereinbarung?

Klaus Güntert und Thomas Bless:

Bei Mahle waren vier von 17 Standorten akut gefährdet. Deshalb hat der Gesamtbetriebsrat (GBR) im Namen aller Werke verhandelt. Wir haben einen Beschäftigungssicherungstarifvertrag über alle 17 Standorte bis 2010 erreicht. Also sichere Arbeitsplätze und keine Angst vor betriebsbedingten Kündigungen. Dieser Erfolg hatte leider auch seinen Preis. Bisherige insbesondere freiwillige Leistungen werden gekürzt. Aber bei der ERA-Einführung haben wir gute Sicherungen erreicht. Das nimmt uns Druck weg bei der



Robert Brucker, Klaus Güntert, Thomas Bless, Manfred Perkuhn und Klaus Hensler

ERA-Einführung. Die Lohnsumme steigt bei ERA-Einführung um 1,5 Prozent.

metall: TRW wollte der Belegschaft mit Verlagerungsdrohungen erpressen.

Manfred Perkuhn und Klaus Hensler:

Das ist richtig. Wir haben allerdings mit kühlem Kopf reagiert und haben mit dem Betriebsrat in Barsinghausen eine gemeinsame Strategie entwickelt, damit wir nicht gegeneinander ausgespielt werden. Wichtig war, dass alle Arbeitsplätze erhalten werden

und es keine betriebsbedingten Kündigungen gibt. Das wurde erreicht. Bis Dezember 2009 sind betriebsbedingte Kündigungen ausgeschlossen. In Blumberg und Barsinghausen werden bis 2010 25 Millionen Euro investiert. Blumberg bildet weiter jährlich zwölf Auszubildende aus und übernimmt sie auch. Damit haben junge Kollegen eine Zukunft. Das war uns wichtig. Die Streichung nahezu aller freiwilligen Leistungen konnte nicht verhindert werden. Das hätte der Konzern eh machen können. In den Tarifvertrag gab es nur geringe Eingriffe.

metall: Siemens VDO in Villingen hat 53 Beschäftigten gekündigt. Ist das der Anfang eines weitergehenden Arbeitsplatzabbaus?

Robert Brucker: Nein - im Gegenteil. In der Europäischen Union erfolgt die Überwachung der Lenk- und Ruhezeiten bei Lkw-

und Busfahrern ab 2006 durch einen digitalen Tachographen (DTCO genannt), der die bisher eingesetzte Diagrammscheibe sowie die damit verbundene Gerätetechnik ablöst. Siemens VDO ist es gelungen, durch die Aufträge mehrerer Nutzfahrerhersteller seine Marktführerschaft auch für die Zeit nach der Umstellung zu sichern und auf diesem Weg einen Großteil der insgesamt rund 1.600 Arbeitsplätze am Standort Villingen zu erhalten. Da der digitale Tachograph allerdings mit deutlich weniger Bauteilen und weniger Montageschritten auskommt, ist in letzter Konsequenz der Abbau von insgesamt 53 Arbeitsplätzen unvermeidbar. Betriebsrat und Geschäftsleitung haben sich auf einen Sozialplan verständigt. Die Belegschaft in Villingen wurde hierzu in einer Betriebsversammlung informiert.

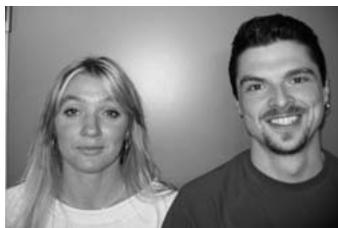
Betriebsratswahlen bei Behr

Erst schwierig - dann einfach

»Als es so wie bisher nicht mehr weiter ging, haben wir bei der IG Metall in Schwenningen angerufen, und einen Betriebsrat gegründet«, sagt Karin Smith von Behr in St. Georgen. Metall sprach mit ihr und ihrem Stellvertreter Günther Ketterer.

Günther Ketterer: »In der Mannschaft gab es schon länger den Wunsch, einen Betriebsrat zu wählen, aber keiner wollte die Initiative ergreifen.«

Karin Smith: »Schwierig waren die ersten Schritte. Wer hilft? Der Konzernbetriebsrat? Die IG Metall? Wer macht den ersten Kontakt? Auch waren wir unsicher, wie die Betriebsleitung und Geschäftsführung reagiert. Wir haben dann einen Termin im Gewerkschaftshaus ausgemacht, bei dem sich die Interessierten informiert haben. Die IG Metall hat, ohne zu



Karin Smith und Günther Ketterer

drängen, uns beraten und die Initiative ergriffen.

Günther Ketterer: »Bis der Betriebsrat gewählt war, hat unser Herz natürlich geklopft. Die Belegschaft stand voll hinter der Wahl und jetzt hinter ihrem Betriebsrat. Die Wahlbeteiligung war dementsprechend sehr hoch. Jetzt geht es darum, uns zu schulen, damit wir uns schnell im Dschungel der vielen Paragraphen zurecht finden.«

Karin Smith: »Es kommt einfach darauf an, den richtigen Partner - die IG Metall - bei Arbeitnehmerfragen an der Seite zu haben.«

Betriebsratswahlen 2006 Wahltermin ist der 9. März 2006

In den Betrieben, die nach dem normalen Wahlverfahren (ab 51 Beschäftigte) ihre betriebliche Interessenvertretung wählen, ist der Wahltag der 9. März 2006. Zur Vorbereitung der Wahl bietet die IG Metall Villingen-Schwenningen den Wahlvorstandsmitgliedern und den Ersatzmitgliedern Schulungen an. Darin wird die Wahlordnung besprochen, damit die Wahl ordnungsgemäß erfolgt. Der Termin für die Schulung »Normales Wahlverfahren« ist der 1. Dezember. Für die Wahlvorstände derjenigen Betriebe, die nach dem vereinfachten Wahlverfahren wählen, ist die Schulung am 24. November. Die Wahlvorstände werden noch gesondert eingeladen. Die Schulungen sind nach Paragraphen 37.6. Betriebsverfassungsgesetz .

Termine

► 17. November 2005

ERA Arbeitskreis
Beim monatlichen Treffen der ERA-Beauftragten der Betriebe werden Erfahrungswerte aus den einzelnen Betrieben besprochen. Außerdem werden die Informationsstrategien gegenüber der Beschäftigten ein Thema sein.

► 21. - 23. November 2005

ERA Kompaktseminar
Das ERA Kompaktseminar wendet sich vor allem an Betriebsräte, die zum ersten Mal Kontakt mit dem ERA haben. Während der drei Tage wird das Stufenwertzahlverfahren, die Bewertungsmerkmale sowie die Tarifvertraglichen Grundlagen erarbeitet.

Die **Anmeldung** erfolgt direkt über die BOKOM per FAX:
0 77 21/2 06 14 42

Betriebsratswahl bei Albeck

Der Horrorkatalog und die Folgen

Die rund 90 Beschäftigten von Albeck in Waiblingen-Neustadt wollen es sich nicht länger gefallen lassen, dass die Firma einseitig die Arbeitszeit erhöht und die Einkommen reduziert. Sie haben deshalb kürzlich einen Betriebsrat mit fünf Mitgliedern gewählt. Vorsitzender wurde Kemal Karaarslan, Stellvertreter Peter Kirchhein.

Albeck ist im Vorrichtungsbaubereich aktiv und fertigt oder montiert Teile für die Automobilindustrie und andere Branchen. »Immer

wieder mussten die Kollegen in der Vergangenheit Zugeständnisse machen, weil es dem Unternehmen angeblich schlecht ging«, berichtet Hermann Fischer von der IG Metall. Doch dann sei das Fass übergelaufen. Bernhard Albeck hatte per Aushang einen Horrorkatalog verkündet:

- ▶ Erhöhung der Wochenarbeitszeit auf 42 Stunden,
- ▶ Aussetzung von Urlaubs- und Weihnachtsgeld,
- ▶ keine Prämienzahlungen,

- ▶ Streichung von drei Urlaubstagen pro Person und Kalenderjahr,
- ▶ Kürzung der Entgelte um zehn Prozent im zweiten Halbjahr 2005,
- ▶ drei Krankheitstage werden mit dem Urlaubskonto verrechnet, maximal sieben pro Jahr und
- ▶ die Schichtzulage wird halbiert.

»Dies kann niemand akzeptieren«, sagt Hermann Fischer. Immer mehr Beschäftigte klagen deshalb vor dem Arbeitsgericht.

Mitglieder erhalten Rechtsschutz der IG Metall. Und immer mehr Kollegen treten der Gewerkschaft bei.

Ziel des neuen Betriebsrats sei es, jetzt die gesetzlichen Möglichkeiten der Mitbestimmung wahrzunehmen – beispielsweise beim Thema Arbeitszeit. Mittelfristig, sagt Hermann Fischer, will die IG Metall eine Tarifbindung durchsetzen, »damit Löhne, Arbeitszeit und Arbeitsbedingungen klar definiert sind und nicht mehr willkürlich geändert werden können«.

IG Metall deckt unglaubliche Schlamperei auf

Metaller konnte mit Hunger-Rente nicht seine Miete bezahlen

Er musste sein Auto und Möbel verkaufen, konnte die Miete nicht bezahlen und hatte bereits eine Räumungsklage. Der Grund: Die Landesversicherungsanstalt (LVA) hat Salih Güney nur die Hälfte der Rente bezahlt, die ihm zusteht. Mit Hilfe der Rechtsschutzstelle der IG Metall kam der Kollege jetzt zu seinem Recht. Er bekam eine Nachzahlung von über 5000 Euro.

»Es war schlimm«, berichtet Salih Güney, der seit 36 Jahren in Deutschland lebt und immer brav gearbeitet hatte. Zu den Vermietern, die im selben Haus

wohnen, hatte die Familie ein gutes Verhältnis. Doch nach dem Ausscheiden bei seinem letzten Arbeitgeber, der Firma ContiTech Kühner in Oppenweiler, kam alles anders. Die Güneys konnten die Miete nicht bezahlen, denn die war höher als die Rente, die die LVA überwiesen hatte. Und Tochter Delik konnte sich die Monatskarte für die über zehn Kilometer entfernte Schule nicht mehr leisten. Die Familie lebte unterhalb des Existenzminimums. Trotzdem weigerte sich das Sozialamt, das in Vorkasse hätte treten müssen, zu helfen. In

seiner Not wandte sich Güney an Eberhard Kühner, seinen ehemaligen Betriebsrat. Der organisierte für den Kollegen dann einen Termin bei der IG Metall.

»Zunächst wussten wir nicht, warum Güney so wenig Rente bekommt«, berichtet Rechtsschutzsekretär Dieter Schmidt. Zur Überbrückung gewährte die IG Metall gemäß Satzung kurzfristig eine Unterstützung wegen der unverschuldeten Notlage. Nach umfangreichen Recherchen stellte sich heraus, dass die LVA einem namensgleichen Türken die Rente auszahlte, ohne dessen Identität geprüft zu haben. »Eine Riesenschlamperei«, sagt Schmidt, »denn die Versicherungsnummer, das Alter, der Geburtsort und der Wohnort der beiden unterscheiden sich«. Nachdem die IG Metall bei der LVA Druck gemacht hatte, kam das Schuldeingeständnis. Güney bekam eine Nachzahlung und erhält nun doppelt so viel Rente wie vorher. Er konnte seine Mietschulden begleichen und Tochter Delik kaufte sich wieder eine Monatskarte. Die Familie ist froh darüber, dass Güney vor Jahren der IG Metall beigetreten ist und

die Gewerkschaft mit dem Rentenbeginn nicht verlassen hat. Denn damit genießt er weiter Rechtsschutz.

Bosch-Rexroth

Seit Mitte 2004 ist das Bosch-Rexroth-Werk in Fellbach (früher Excentra) tarifgebunden.

Doch die Geschäftsleitung weigert sich trotz guter Umsätze und hoher Gewinne, Überstundenzuschläge zu zahlen. »Man hat den 103 Beschäftigten damit hunderttausende von Euro vorenthalten«, berichtet IG Metall-Sekretär Hermann Fischer. Er hat dem Betriebsrat empfohlen, die Einigungsstelle anzurufen, wenn sich die Geschäftsleitung weiter weigert, den Tarifvertrag anzuwenden.

Betriebsratsvorsitzender Rainer Deyhle ging erst kürzlich gestärkt aus einem Verfahren vor dem Arbeitsgericht Stuttgart hervor. Die Geschäftsleitung muss eine unberechtigte Abmahnung aus der Personalakte nehmen.



Mit Hilfe der IG Metall bekommt Salih Güney – hier mit seiner Tochter – jetzt seine rechtmäßige Rente